

ἘΚΤΡΟΠΗ: EIN *CORRIGENDUM* ZU DEN EDITIONEN DES LONDONER PAPYRUS 130 UND BEGRIFFSGESCHICHTLICHE BEOBACHTUNGEN

STEPHAN HEILEN

UNIVERSITÄT OSNABRÜCK

stheilen@uni-osnabrueck.de

ZUSAMMENFASSUNG

Die korrekte Lesart des P. Lond. I 130, Z. 35-36, ist nicht *χρονος [τη]ς τροπης*, sondern *χρονος [ε]κτροπης*, ‘Geburtszeit’. Durch diese Korrektur gewinnt der Gedankengang des Autors und seine Textdisposition an Klarheit. P. Lond. I 130 ist jetzt das früheste Zeugnis des astrologischen Begriffs *ἐκτροπή* (‘Geburt’). Die folgende begriffsgeschichtliche Analyse zeigt, dass dieser *terminus technicus* wahrscheinlich auf die pseudepigraphischen Schriften des ‘Petosiris’ (spätes 2. Jh. v.Chr.) zurückgeht und vorwiegend als Gegensatz zu *σπορά* (‘Zeugung’) verwendet wurde. Der Grund dafür, dass die Astrologen einen neuen, semantisch unscharfen Fachbegriff für ‘Geburt’ prägten, obwohl schon mehrere gynäkologische Fachbegriffe verfügbar waren, ist wohl, dass *ἐκτροπή* wichtige metaphorische Konnotationen hat.

SCHLAGWÖRTER: ASZENDENT, *ECTROPA*, ἘΚΤΡΟΠΗ, EMPFÄNGNIS, GEBURT, GYNÄKOLOGIE, HOROSKOP, IAMBISCHE TRIMETER, LEHNWORT, LEXIKOGRAPHIE, MAKROKOSMOS–MIKROKOSMOS, MEDIZIN, METAPHER, ‘NECHEPSOS UND PETOSIRIS’, P. LOND. I 130, P. OXY. ASTRON. 4277, ‘PETOSIRIS-REGEL’, SCHWANGERSCHAFT, SEMANTISCHE POLYVALENZ, TIERKREIS, TITUS PITENIUS, TRAGÖDIE, ÜBERSETZUNG, ZEUGUNG.

ἘΚΤΡΟΠΗ: A *CORRIGENDUM* TO THE EDITIONS OF THE LONDON PAPYRUS 130 AND TERMINOLOGICAL OBSERVATIONS

ABSTRACT

The correct reading of P. Lond. I 130, lines 35-36, is not *χρονος [τη]ς τροπης* but *χρονος [ε]κτροπης*, ‘time of birth’. With this correction, the author’s line of thought and his textual layout on the papyrus gain clarity. P. Lond. I 130 is now the earliest attestation of the astrological term *ἐκτροπή* (‘birth’). The following analysis of the history of this technical term shows that it probably goes back to the pseudepigraphic writings of ‘Petosiris’ (late 2nd c. BCE), and that it is primarily employed in opposition to *σπορά* (‘conception’). It is further asked why astrologers coined a new yet semantically vague technical term for ‘birth’ although several gynaecological terms were already available, and argued that *ἐκτροπή* has important metaphorical connotations.

KEYWORDS: ASCENDANT, BIRTH, CONCEPTION, *ECTROPA*, ἘΚΤΡΟΠΗ, GYNAECOLOGY, HOROSCOPE, IAMBIC TRIMETER, LEXICOGRAPHY, LOAN WORD, MACROCOSM–MICROCOSM, MEDICINE, METAPHOR, ‘NECHEPSOS AND PETOSIRIS’, P. LOND. I 130, P. OXY. ASTRON. 4277, ‘RULE OF PETOSIRIS’, SEMANTIC POLYVALENCE, PREGNANCY, TITUS PITENIUS, TRAGEDY, TRANSLATION, ZODIAC.

Das elaborierte Papyrushoroskop, das der ansonsten unbekannte Autor Titus Pite-nius für eine Geburt am 31. März 81 n.Chr. gestellt hat, wurde erstmals von Kenyon (1893) ediert¹. Eine erneute Kollation des Papyrus durch T. C. Skeat ergab mehrere verbesserte Lesarten, die in die zweite und heute noch maßgebliche Edition einfließen, die Neugebauer und van Hoesen mit einer englischen Übersetzung und einem astronomisch-astrologischen Kommentar in *Greek Horoscopes* boten². Die fragliche Textstelle (Zeile 36) folgt unmittelbar auf das Geleitwort des Titus an seinen Adressaten Hermon (Z. 1-34) und eröffnet den Block der chronologischen Daten (Z. 35-48), in dem unser Astrologe das Datum und die Uhrzeit der Nativität mit singulärer Gründlichkeit angibt, nämlich zuerst nach dem von Augustus eingeführten alexandrinischen Kalender, dann nach dem römischen Kalender und schließlich nach dem altägyptischen Kalender (Wandeljahr). Der Text der Zeilen 35-42 lautet in den beiden Editionen wie folgt³:

Kenyon:	Neugebauer & van Hoesen:
<hr style="width: 10%; margin-left: 0;"/> 35 χρόνος [της] τροπης Ετους τριτου θεου Τιτου φαρμου θι τη επιφωσκου 40 ση εκτηι επι τριτης της νυ κτος ωρας	<hr style="width: 10%; margin-left: 0;"/> 35. χρόνος 36. [τη]ς τροπης 37. Ετους τριτου θεου 38. τιτου φαρμου 39. θι τη επιφωσκου 40. ση εκτηι επι 41. τριτης της νυ 42. κτος ωρας

Neugebauer und van Hoesen übersetzen (S. 23): „Time of the (equinoctial) tropic of the third year of the Divine Titus⁴, the sixth day of Pharmouthi, the third hour of the night”. Ihr Kommentar zu “Time of the (equinoctial) tropic” lautet (S. 24): “The longitude of the sun being $\Upsilon 14;6$ (cf. also Col. III) shows that the expression ‘tropic’ here is

¹ KENYON, 1893, pp. 132–139.

² NEUGEBAUER – VAN HOESEN, 1959, pp. 21–28 (Nr. 81). Zu T. C. SKEAT siehe ebd. vii (*Preface*). Umfangreiche weitere Literaturangaben zu diesem Horoskop bei HEILEN, 2015, S. 232f., s.v. Hor. gr. 81.III.31. Im Folgenden beziehen sich alle mit ‘Hor. gr.’ oder ‘Hor. lat.’ beginnenden Signaturen auf meinen Katalog antiker Horoskope (HEILEN, 2015, S. 204-333).

³ KENYON, 1893, p. 134, und NEUGEBAUER – VAN HOESEN, 1959, p. 21.

⁴ Der römische Kaiser Titus regierte vom 24. Juni 79 bis zum 13. September 81 n.Chr.

meant in the general sense in which τροπή is used not only for the solstices but also for the equinoxes; cf., e.g., *CCAG* 7, p. 194,16.” Diese Deutung der Textstelle wurde seither anscheinend von niemandem in Zweifel gezogen und mehrfach billigend zitiert⁵.

Mein Anfangsverdacht, dass die Lesung χρόνος τῆς τροπῆς falsch sei, stützte sich auf die folgenden Überlegungen: Das Horoskop ist durch die astronomischen und kalendarischen Angaben im Text zweifelsfrei auf den Abend des 31. März 81 n.Chr., ca. 21:00 Uhr Ortszeit, datiert⁶. Dem Text zufolge betrug die ekliptikale Länge der Sonne 14° 6′ γ (Z. 53–58). Diese siderische Angabe entspricht einer tropischen Länge von 9° 13′ γ⁷, d.h. einem Zeitpunkt neun Tage *nach* dem Äquinoktium⁸. Der Autor bestätigt dies, indem er explizit sagt, die Sonne entferne sich bereits vom Frühlingspunkt: ἥλιος . . . ἀπὸ ἑαρινῆς ἰσημερίας φερόμενος (Z. 50–53). Wenn Titus in Zeile 35-36 vom Zeitpunkt des Äquinoktiums spräche, würde er sich selbst widersprechen, es sei denn, man versteht τροπή mit Neugebauer und van Hoesen nicht punktuell, sondern im weiteren Sinne als das gesamte Zeichen des Widder⁹. Das ist aber inakzeptabel, zum einen, weil eine so vage Zeitangabe astrologisch unbrauchbar und inhaltlich ohne Parallele wäre, zum anderen, weil es sprachlich keinen einzigen antiken Beleg dafür gibt, dass der Singular des Substantivs τροπή allein, d.h. ohne ein Attribut wie ἑαρινή oder ἰσημερινή¹⁰, ‘Äquinoktium’ oder ‘Widder’ oder ‘März’ bedeuten könnte¹¹. Neugebauer und van Hoesen haben also retrospektiv, in Kenntnis der kalendarischen und astronomischen Datierung, eine Bedeutung in den unzureichend determinierten Ausdruck χρόνος τῆς τροπῆς hineingelesen, die ein Zeile für Zeile voranschreitender Leser (wie der Adressat des Titus, Hermon) sicher nicht verstanden hätte. Gegen eine unklare Formulierung χρόνος τῆς τροπῆς spricht ferner, dass der Autor das Äquinoktium wenige Zeilen später in eindeutiger, wissenschaftlich präziser Terminologie als ἑαρινή ἰσημερία bezeichnet (Z. 51-52).

Von welcher ‘Zeit’ (Z. 35 χρόνος) ist also die Rede? Die einfachste Vermutung ist: von der Geburtszeit, die Titus unmittelbar danach präzisiert. Dafür sprechen einerseits zwei Parallelen in anderen Horoskopen, nämlich P. Paris 19bis (Hor. gr.

⁵ Siehe z.B. IRBY-MASSIE – KEYSER, 2002, p. 101.

⁶ Siehe NEUGEBAUER – VAN HOESEN, 1959, pp. 24f. und 27, sowie auch HEILEN, 2015, S. 1378.

⁷ Siehe HEILEN, 2015, S. 1378. NEUGEBAUER – VAN HOESEN, 1959, p. 27, errechneten 9° 14′ γ.

⁸ Dieses fiel auf den Morgen des 22. März 81 n.Chr. (Quelle: *Galiastro*, 4.3).

⁹ Das ergibt sich aus ihrem Verweis im Kommentar (S. 24) auf *CCAG* VII, p. 194,16, wo der Widder als (ζῳδιον) τροπικόν bezeichnet wird.

¹⁰ Vgl. z.B. Sext. Emp., *adv. math.* 5,11 ἑαρινή ... τροπή.

¹¹ Vgl. *LSJ* s.v. τροπή I.1 am Ende (nichts dazu im *Suppl.* 1996).

137.XII.4), col. I,7 κατὰ τὸν δοθέντα μοι χρόνον, und PSI VII 765 (Hor. gr. 284. XI.10), Z. 1-2 κατὰ τὸν ἀναδοθέντα μοι χρόνον (auch dort beide Male unmittelbar vor der kalendarischen Datierung)¹², vor allem aber der *terminus technicus* ἐκτροπή ('Geburt'), der in astrologischen Handbüchern (und zwar nur in diesen) ab der Mitte des 2. Jh.s n.Chr. belegt ist¹³, zweimal sogar in der hier fraglichen Junktur: vgl. Ptol. apotel. 3,3,3-4 (= Heph. 2,2,3-4) κατὰ τὸν χρόνον τῆς ἐκτροπῆς [...] ἐν τῷ τῆς ἐκτροπῆς χρόνῳ. Eine Überprüfung des Londoner Papyrus bestätigte die Konjektur: Was T. C. Skeat¹⁴ als Spuren eines Sigma (C) gedeutet hatte, ist zweifelsfrei ein Kappa. Man kann praktisch den ganzen Buchstaben sehen. Der vorausgehende Buchstabe hingegen ist unlesbar; er steht unter dem Chi des Wortes χρόνος. Der Text muss also lauten: χρόνος [ε]κτροπῆς¹⁵. Diese Korrektur zieht zwei weitere Einsichten nach sich:

1. Die Worte χρόνος [ε]κτροπῆς (Z. 35-36) sind weit nach rechts eingerückt. Wir kennen das aus einem anderen, ähnlich elaborierten Papyrushoroskop als Kennzeichnung von Zwischenüberschriften: In dem um 200 n.Chr. geschriebenen P. Oxy. astron. 4277¹⁶ sind die erhaltenen Datenblöcke mit Ἑρμῆς, ὠροσκόπος, δῶνον, μεσουράνημα, ὑπὸ γῆν, κλῆρος τύχης, κλῆρος δαίμονος und κλῆρος ἀνάγκης überschrieben, also stets im Nominativ ohne Artikel. Außerdem steht dort vor jeder Zwischenüberschrift eine *diple obelismene* zur Abgrenzung vom vorausgehenden Paragraphen, und die Initiale des ersten Textwortes eines jeden Paragraphen ist nach links ausgerückt¹⁷. Das ähnelt sehr dem Befund im P. Lond. I 130, wo nach der

¹² Siehe NEUGEBAUER – VAN HOESEN, 1959, p. 42 (Nr. 137c) und 62 (Nr. 284).

¹³ Die meisten Belege bieten Ptolemaios und Valens (s. die Indices bei HÜBNER, 1998, p. 382, und PINGREE, 1986, p. 494). Ein weiterer Beleg des 2. Jh.s n.Chr. findet sich bei Antigonos von Nikaia (F1 § 50 bei HEILEN, 2015, S. 158), ein vermutlich früherer bei Ps.-Herm., *iatr.* 1,3 (s.u. Anm. 27), einer bei Porphyrios (*isag.* 2, *CCAG* V.4 p. 193,16), einige spätere dann bei Paulos Alexandrinos, Hephastion, Rhetorios, in der sog. Proklos-Paraphrase, im sog. anonymen Ptolemaios-Kommentar und bei einem anonymen Pythagoreer (*CCAG* IX,1, p. 174,6).

¹⁴ S.o. Anm. 2.

¹⁵ Ich danke Alexander Jones dafür, dass er mir ein hochauflösendes Photo des Londoner Papyrus zur Verfügung gestellt und mich als Editor astronomisch-astrologischer Papyri (JONES, 1999) beraten hat. Er schreibt (Mail vom 19.12.2016): „The reading [ε]κτροπῆς is, I believe, definitely correct.“ Jones hat selbst Kenyons Transkription eines anderen Londoner Papyrus (P. Lond. I 98 = Hor. gr. 95.IV.13) überprüft; dazu bemerkt er: „Often when part of a letter is visible, even enough to make identification beyond doubt, Kenyon puts the letter in brackets. I suppose transcription practices were not so standardized then, but it is still surprising.“

¹⁶ Siehe JONES, 1999, I 284–286 und II 420–427.

¹⁷ Siehe ebd. I 284.

Einleitung (Z. 1-34) eine *diple*, zwei eingerückte Zeilen mit Text im Nominativ ohne Artikel (χρόνος [ε]κτροπης) und dann das nach links hinausgestellte erste Wort des neuen Paragraphen (Ετους, mit großer Initiale) aufeinander folgen. Leider fehlt der Anfang des P. Oxy. astron. 4277, so dass nicht überprüfbar ist, ob dort die bei der Abfassung zweifellos gebotenen kalendarischen Angaben ebenfalls eine eingerückte Überschrift hatten. Jedenfalls wird nun erstmals klar, warum Titus Pitenius die Zeilen 35-36 nach rechts eingerückt hat, die Zeile 37 hingegen nach links ausgerückt hat: Er wollte den Genetiv ἔτους (Z. 37) nicht von den beiden vorausgehenden Worten (Z. 35-36) abhängig machen¹⁸, sondern verstand χρόνος ἐκτροπῆς als Überschrift und ἔτους als den gleichen temporalen Genetiv, der in vielen Horoskopen die Datierung der Geburt einleitet und dabei nicht selten das erste Wort des Textes bildet¹⁹.

2. Bisher galten Stellen bei Ptolemaios und Valens als die frühesten Belege für ἐκτροπή im Sinne von ‘Geburt’²⁰. Jetzt bietet Titus Pitenius den frühesten Beleg – und zugleich den einzigen in 168 erhaltenen dokumentarischen, d.h. nicht literarisch überlieferten griechischen Horoskopen²¹. Warum wählt er diese seltene Vokabel anstelle des in Horoskopen ungleich häufigeren Begriffs γένεσις? Die Antwort hat damit zu tun, dass der Begriff ἐκτροπή nicht einfach eine seltenere Variante des Begriffs γένεσις ist, sondern gleichsam eine Korrektur desselben, die betont, dass der Mensch nicht erst mit der Geburt ‘entstehe’ (γίγνεσθαι), sondern schon mit der Empfängnis, dass die Geburt also eigentlich nur der Übergang von der embryonalen Entwicklung im Mutterleib zur postnatalen Entwicklungsphase ist²². In den erhaltenen astrologischen Handbüchern ist es daher Standard, bei Ausführungen zur Empfängnisastrologie die Begriffe σπορά und ἐκτροπή einander gegenüberzustellen²³. Insofern verdient Beachtung, dass unser Autor nachweislich neben der Geburt seines Nativen auch an dessen Empfängnis gedacht hat, denn er notiert am Ende des Textes, die Schwangerschaftsdauer habe 276 Tage betragen (ὁ σπόριμος χρόνος ἡμερῶν σ’

¹⁸ So die Deutung von NEUGEBAUER und VAN HOESEN (vgl. ihre oben zitierte Übersetzung).

¹⁹ So z.B. in den frühen Horoskopen *BGU* III 957 (Hor. gr. -9.VIII.14) und P. Oxy. IV 804 (Hor. gr. -3.X.2), die NEUGEBAUER und VAN HOESEN, 1959, pp. 16f., als Nr. -9 und Nr. -3 bieten.

²⁰ Vgl. *LSJ* s.v. ἐκτροπή II.6.a und *DGE* s.v. ἐκτροπή B.III.1.

²¹ Siehe meinen Katalog (HEILEN, 2015, S. 213-316).

²² Zur wörtlichen Bedeutung von ἐκτροπή siehe unten bei Anm. 53 (Punkt 4-5).

²³ Siehe Ptol., *apotel.* 3,2 tit. (Περὶ σπορᾶς καὶ ἐκτροπῆς). 3,2,1. 3,2,7 (= Heph., 2,1,38). 3,7,1 (= Heph., 2,7,2). Val., 1,21,26. 1,21,40-41. 3,9,18-19. 3,10,3. 3,10,6-7. 3,10,29. 6,8,6. 6,9,2. 9,14,1-2. Paul. Alex., 33 p. 89,12. Heph., 2,1,36. Rhet., 6,37,6. 6,55,55. Rhet., *epit.* 4,23 (= *CCAG* II, pp. 186-187; vgl. PINGREE, 1977, p. 218).

ο' ζ', Z. 208-211)²⁴. Seine Wahl des Begriffs ἐκτροπή steht also im Einklang mit der Fachterminologie theoretischer Handbuchkapitel, ist allerdings unter den praktischen Anwendungen in dokumentarischen Horoskopen singular, vielleicht eben deshalb, weil dies das einzige unter ihnen ist, das die Zeugung (σπορά) des Nativen erwähnt²⁵.

Wir können, auf den bisherigen Beobachtungen aufbauend, dem Ursprung der Verwendung von ἐκτροπή im Sinne von 'Geburt' noch über Titus Pitenius hinaus nachspüren²⁶. Ein erstes Indiz für das hohe Alter dieser Wortbedeutung bieten die pseudohermetischen *Iatromathematika*. Dort finden wir ἐκτροπή in der Einleitung (und zwar erneut im expliziten Gegensatz zur Empfängnis): Ἐν γὰρ τῇ καταβολῇ τοῦ ἀνθρωπέου σπέρματος ἐκ τῶν ζ' στοιχείων ἀκτῖνες ἐπιπλέκονται ἐφ' ἕκαστον μέρος τοῦ ἀνθρώπου. Ὅμοίως δὲ καὶ ἐπὶ τῆς ἐκτροπῆς κατὰ τὴν τῶν ἰβ' ζῳδίων θέσιν²⁷. Fast wörtlich gleich lautet die zweite tradierte Version dieses Textes, die

²⁴ Dies ist das einzige von 345 erhaltenen griechischen Horoskopen, das eine explizite Angabe zur Dauer der Schwangerschaft enthält. Leider scheint FROMMHOLD, 2004 dieses Horoskop übersehen zu haben; jedenfalls erwähnt sie es an keiner Stelle ihrer Untersuchung. Der knappe Erklärungsversuch von NEUGEBAUER – VAN HOESEN, 1959, p. 28, die auf die astrologische Bedeutung des Mondes am 3. Tag nach der Geburt verweisen, ist sicher unzutreffend, denn diese Lehre hat nichts mit der Berechnung der Schwangerschaftsdauer zu tun (siehe HEILEN, 2012 und HEILEN, 2015, S. 895-978). Ich bereite einen Aufsatz zum Schwangerschaftsnotat des Titus Pitenius vor.

²⁵ Einige wenige Parallelen gibt es jedoch unter den literarischen Horoskopen, vor allem bei Vettius Valens (was nicht verwundert, da er ja auch in seinen theoretischen Ausführungen viele Belege für die Begriffsopposition σπορά – ἐκτροπή bietet; s.o. Anm. 23). So erwähnt Valens sein eigenes Empfängnishoroskop und kontrastiert darin die Begriffe σπορά und ἐκτροπή (Val., 3,10,4-6; zur Identität des Nativen s. HEILEN, 2015, S. 254f., zu Hor. gr. 119.V.13 und Hor. gr. 120.II.8). Außerdem geht er in zwei anonymen Beispielhoroskopen zur Bestimmung der Lebenszeit (Val., 3,10,20-29, = Hor. gr. 74.IV.19 und Hor. gr. 115.II.15) auf den jeweiligen Konzeptionsvollmond (ἢ πανσέληνος τῆς σπορᾶς) ein. Im zweiten dieser Fälle erwähnt er auch die Geburt – als ἐκτροπή (3,10,29). Neben dem schon erwähnten Empfängnishoroskop des Valens gibt es nur noch zwei weitere antike Empfängnishoroskope, die allerdings für die Terminologie σπορά/ἐκτροπή irrelevant sind: das des Hephaestion von Theben (autobiographisch) und das des legendären Stadtgründers Romulus durch Tarutius von Firmum (s. HEILEN, 2015, S. 297 zu Hor. gr. 380.II.22, und 326f. zu Hor. lat. –771.VI.24). Nur der Vollständigkeit halber sei noch auf ein singuläres babylonisches Nativitätssomen verwiesen, das die astronomischen Daten der Konzeption (–257.III.17) und der Geburt (–257. XII.15) ein und desselben Individuums registriert (s. ROCHBERG, 1998, pp. 72–75).

²⁶ Begriffsgeschichtliche Untersuchungen zu diesem astrologischen *terminus technicus* wurden nach meinem Wissen bisher nicht angestellt, auch nicht in der Dissertation von FROMMHOLD (2004), die die antiken Quellen zur Bedeutung und Berechnung der Empfängnis in der Astrologie systematisch untersucht hat. Ebenfalls keine Treffer für ἐκτροπή in der *Année Philologique online*, die für andere griechische Begriffe wie z.B. ἀμαρτία Treffer liefert.

²⁷ Ps.-Herm., *iatr.* 1,2-3 p. 387,2-6 IDELER.

ἀνθρωπίνου statt ἀνθρωπειού und ἀστέρων statt στοιχείων bietet²⁸. Leider sind die beiden erhaltenen Rezensionen des Textes das schwer datierbare Produkt einer Revision des vermutlich im 2. Jh. v.Chr. entstandenen Originals²⁹.

Ein erheblich stärkeres Indiz für das hohe Alter der Verwendung von ἔκτροπή im Sinne von ‘Geburt’ gewinnen wir, wenn wir uns der mit Abstand wichtigsten Einzellehre der antiken Empfängnisastrologie zuwenden, der sogenannten ‘Petosiris-Regel’³⁰. Diese dem sagenhaften Weisen Petosiris zugeschriebene Lehre setzt das Empfängnishoroskop und das Geburtshoroskop auf spekulative Weise miteinander in Relation. Sie besagt, dass die Mondposition der Geburt dem Aszendenten der Empfängnis entspricht und umgekehrt. Die von Frommhold gesammelten und ausgewerteten Zeugnisse sind sieben kurze Textpassagen bei Porph. isag. 38 p. 210,12–15 (P), Heph., 2,1,2 (P) und 3,10,5 (P), Val., 1,21,40, 3,10,3 und 9,14,1 sowie Procl., *comm. in Plat. rem publ.* p. II 59,3–6 Kroll (P)³¹. Die mit ‘(P)’ gekennzeichneten Stellen erwähnen Petosiris als Urheber der Lehre³²; die übrigen machen keine Angaben zur Urheberschaft. Die Terminologie dieser Quellen ist bezüglich der Empfängnis einheitlich (alle sprechen von σπορά oder von dessen Derivat σπόριμος, z.B. σπορίμη Σελήνη, σπορίμη ὥρα), bezüglich des Aszendenten leicht schwankend (ὥρα oder ὠροσκοπος bzw. ὠροσκοπεῖν) und bezüglich der Geburt stark schwankend: Porph., isag. 38 p. 210,12–15 und Heph., 2,1,2 bieten ἀποκύησις (je 2x), Heph., 3,10,5 ἔκτεξις (2x), Val., 1,21,40 γένεσις und ἔκτροπή, Val., 3,10,3 und 9,14,1 nur ἔκτροπή (an der zuletzt genannten Stelle zweimal), und Proklos ἀποκύησις und ἔκτεξις. Porphyrios, Hephaestion und Proklos hängen alle direkt oder indirekt von einer gemeinsamen Quelle ab, die wir mit der verlorenen *Isagoge* des Antiochos von Athen (um 200 n.Chr.) identifizieren können³³. Interessanter ist für uns der Befund bei Valens, dessen erste Stelle (1,21,40) als einzige der sieben Quellen auffällige Spuren von poetischer Diktion bewahrt³⁴. Sie lautet: <τ>ἦν ὥραν τῆς σπορᾶς ἢ κατὰ γένεσιν Σελήνη

²⁸ Ebd., p. 430,2-5.

²⁹ Zur Datierung der *Iatromathematika* s. PINGREE, 1978, II, p. 430, und HEILEN, 2015, S. 1305 (bes. Anm. 3386).

³⁰ In mustergültiger Gründlichkeit analysiert von FROMMhold, 2004, S. 70-172.

³¹ Siehe ebd. 71, 74, 75, 77, 79, 81.

³² Diese Stellen sind Nech. et Pet., *frgg.* 14, 14a, 14b, 14c RIESS.

³³ Dazu siehe PINGREE, 2001, p. 7, und HEILEN, 2015, S. 26f. Wahrscheinlich bezeichnete Antiochos die Geburt an der von Porphyrios, Hephaestion und Proklos rezipierten Stelle als ἀποκύησις (und außerdem vielleicht als ἔκτεξις).

³⁴ Darauf verweist richtig FROMMhold, 2004, S. 78.

δηλώσει καθ' οὗ ζῶου τέτευχεν· ὅσαι δ' ἄν ὄσι μοῖραι τῆς κατ' ἐκτροπὴν Σελήνης, τοσαύτας ἔχει ὁ ὠροσκόπος τῆς σπορᾶς. Auffällig ist daran vor allem das in den Handschriften einhellig überlieferte Wort ζῶου, denn dies ist in dem umfangreichen Werk des Valens, das 690 Belege für die Vokabel ζῶδιον bietet³⁵, die einzige Stelle, an der eine Form der Vokabel ζῶον in der Bedeutung 'Tierkreiszeichen' begegnet. Die astrologischen Dichter hingegen bieten für diese Wortbedeutung sehr zahlreiche Belege, was nicht verwundert, da die Formen von ζῶον willkommene metrische Alternativen zu den im daktylischen Hexameter größtenteils unbrauchbaren Formen von ζῶδιον bieten. Ein zweites, wenngleich schwächeres lexikalisches Argument ist, dass auch ὄρα statt ὠροσκόπος poetisch klingt (Ersatz der Nominalkomposition durch Polysemie)³⁶. Hinzu kommt der Umstand, dass große Teile des zitierten Paragraphen, vor allem die Worte vor und nach ζῶου, iambischen Rhythmus haben. Wir wissen, dass die 'Nechepsos und Petosiris'³⁷ zugeschriebenen Texte wenigstens teilweise in iambischen Trimetern verfasst waren³⁸. Es liegt also nahe, aus den lexikalischen und metrischen Indizien auf eine verlorene Vorlage zu schließen, die die 'Petosiris-Regel' in vier iambischen Trimetern präsentierte, etwa so:

τὴν ὄραν τῆς σπορᾶς . . . (*zeigt an*) . . . ,
 καθ' οὗ ζῶου τέτευχε(ν) . . . (*der Geburtsmond*).
 ὅσαι δ' ἄν ὄσι μοῖραι τῆς κατ' ἐκτροπὴν
 Μήνης, τοσαύτας εἶχεν ὄρα τῆς σπορᾶς

Alle Änderungen gegenüber dem Wortlaut von Val., 1,21,40 sind hier kursiv formatiert und verstehen sich als Beispiele dafür, welchen Sinn der Text wohl gehabt haben dürfte (deutsche Wörter) beziehungsweise wie er konkret in iambischen Trimetern gelautet haben könnte (griechische Wörter). Die kursiven griechischen Wörter erheben keinen Anspruch auf sichere Rekonstruktion des Originals³⁹. Wichtig ist vielmehr, dass der von Valens gewählte Begriff ἐκτροπή das Ende einer Zeile bildet, die in eindeutig poetisch gefärbtem Kontext steht und zugleich selbst im überlieferten Wortlaut einen vollständigen iambischen Trimeter bildet. Wenn man noch hinzunimmt, dass Valens an den beiden anderen Stellen, wo er die Petosiris-Regel zitiert

³⁵ Quelle: TLG online (ζῶδιον: 141; ζῶδιου: 159; ζῶδιω: 143; ζῶδια: 42; ζῶδιων: 118; ζῶδιοις: 87).

³⁶ Siehe dazu HÜBNER, 2001 (leider ohne Häufigkeitsangaben zu Valens) sowie auch HEILEN, 2015, S. 687f.

³⁷ Zur korrekten Form der beiden Namen und ihrer Deutung s. HEILEN, 2015, S. 540-544 (Petosiris) und 544-551 (Nechepsos).

³⁸ Vgl. HEILEN, 2015, S. 559, und (ausführlicher) HEILEN, 2011. Die hiesige Stelle (Val., 1,21,40) findet dort keine Berücksichtigung, weil im Kontext weder Nechepsos noch Petosiris explizit erwähnt werden.

³⁹ Zugunsten von εἶχεν in der letzten Zeile vgl. Val., 6,9,2 (zitiert unten in Anm. 58).

(Val. 3,10,3 und 9,14,1), die Geburt ausnahmslos als ἔκτροπή bezeichnet, hat man zwar keinen Beweis, aber ein starkes Indiz dafür, dass schon ‘Petosiris’ die nach ihm benannte Regel unter Verwendung der Begriffsopposition σπορά – ἔκτροπή formuliert hat.

Wir können also als Zwischenergebnis festhalten, dass der früheste sichere Beleg für ἔκτροπή im Sinne von ‘Geburt’ bei Titus Pitenius im Londoner Papyrus 130 begegnet, diese Wortbedeutung aber wahrscheinlich bereits im späten zweiten Jahrhundert v.Chr., als die astrologischen Pseudepigrapha unter den Namen von ‘Nechepsos und Petosiris’ entstanden, geprägt wurde. Als lexikographische Konsequenz ergibt sich, dass die Einträge bei LSJ s.v. ἔκτροπή II.6 und DGE s.v. ἔκτροπή B.III mehrerer Korrekturen bedürfen:

1. Die primäre Bedeutung des astrologischen *terminus technicus* ist nicht ‘Zeitpunkt der Geburt’⁴⁰, sondern ‘Geburt (im Gegensatz zur Empfängnis)’. Dies beweisen Textstellen, an denen entweder von χρόνος τῆς ἔκτροπῆς (‘Geburtszeit’)⁴¹ oder ὥρα τῆς ἔκτροπῆς (‘Geburtsstunde’)⁴² die Rede ist oder offensichtlich der physische Akt der Geburt gemeint ist⁴³ oder das Verb ἐκτρέπεσθαι ‘geboren werden’ begegnet⁴⁴.

2. Der früheste sichere Beleg für die primäre Wortbedeutung ist P. Lond. I 130, Z. 36.

3. Als sekundäre, metonymische Wortbedeutung des astrologischen *terminus technicus* finden wir ‘Zeitpunkt der Geburt’. Die meisten Belege dafür finden sich in dem Ausdruck κατὰ τὴν ἔκτροπὴν bzw. κατ’ ἔκτροπὴν (dies ist überhaupt die häufigste astrologische Verwendung von ἔκτροπή). Es gibt aber auch Junktoren wie ἢ τῆς ἔκτροπῆς διάθεσις (scil. τῶν ἀστέρων) bei Ptolemaios⁴⁵.

⁴⁰ LSJ s.v. ἔκτροπή II.6.a „moment of birth“; DGE s.v. ἔκτροπή B.III.1 „momento del nacimiento“.

⁴¹ P. Lond. I 130, Z. 36, und Ptol., *apotel.* 3,3,3-4 (= Heph., 2,2,3-4; zitiert oben bei Anm. 13); siehe auch den anonymen Ptolemaios-Kommentar bei WOLF, 1559, p. 87 (ἔκτροπῆς ὥρα) und 89 (ἔκτροπῆς χρόνος). Zu diesem Kommentar vgl. HEILEN, 2010, pp. 65-67. Eine Erklärung des Begriffs ἔκτροπή bietet er nicht.

⁴² Ptol., *apotel.* 3,3,1 (= Heph., 2,2,2).

⁴³ Siehe Val., 3,10,29 (Hor. gr. 115.II.15) ἐπικίνδονον τὴν ἔκτροπὴν (Geburt) ἔσχε καὶ τὸ τέλος (Tod) βίαιον.

⁴⁴ Meines Wissens gibt es nur zwei antike Belege: Val., 1,21,8 ἐξετράπη ἢ γένεσις und ebd. 1,21,12 ἐπιγνώμεν διὰ πόσων ἡμερῶν ἐξετράπη. Diese Wortbedeutung ist richtig erfasst bei LSJ s.v. ἐκτρέπω V. Sie fehlt bei DGE s.v. ἐκτρέπω.

⁴⁵ Siehe Ptol., *apotel.* 3,7,1 μάλιστα μὲν κατὰ τὴν τῆς σπορᾶς διάθεσιν, ὀλοσχερέστερον δὲ καὶ κατὰ τὴν τῆς ἔκτροπῆς. ROBBINS, 1940, p. 255, übersetzt richtig: „particularly by their disposition at the time of conception, but more generally also by that at the time of the birth“.

4. Als tertiäre Wortbedeutung finden wir ‘der bei der Geburt aszendierende Grad des Tierkreises’. Diese Wortbedeutung ist anscheinend singular. Den einzigen mir bekannten Beleg bietet Paulos Alexandrinus: ἐκτροπή δὲ λέγεται ἢ τῆς ἀποκυητικῆς ἡμέρας ὠροσκοποῦσα μοῖρα, ἥτις ἀπὸ τοῦ ἀφανοῦς κόσμου εἰς τὸν ἐμφανῆ ἀνατέλλει καὶ τὴν τοῦ βρέφους γένεσιν οἰακίζει⁴⁶.

Die hier angestellten Beobachtungen zur Begriffsgeschichte des astrologischen *terminus technicus* ἐκτροπή verstehen sich nur als eine Skizze zu dem Zweck, die den Londoner Papyrus betreffende Textverbesserung in den größeren lexikalischen Zusammenhang einzuordnen. Diese Skizze beruht auf einer Sichtung der insgesamt ca. 70 Belege für ἐκτροπή in astrologischen Schriften. Eine systematische Untersuchung aller antiken Belege der Vokabeln ἐκτροπή und ἐκτρέπειν, idealerweise als Teil einer Untersuchung des gesamten astrologischen Wortfeldes für ‘Geburt’ (ἀποκύησις, ἀπότεξις, γενεά, γενέθλη, γένεσις, γενετή, γέννησις, δυστοκία, ἔκκρισις, ἔκτεξις, ἐκτροπή, εὐτοκία, λοχεία, τέξις, τοκετός, τόκος, jeweils mit den dazugehörigen Verben)⁴⁷, bleibt ein Desiderat für zukünftige Forschungen. Dabei sollten auch weitere Fragen untersucht werden, zum Beispiel warum die Astrologen gerade die Vokabel ἐκτροπή, die zu keiner Zeit ein gynäkologischer Fachterminus war, durch eine Bedeutungerweiterung zu einem astrologischen Fachbegriff machten und nicht etwa die Vokabel τόκος, die schon bei Homer ‘Geburt’ bedeutet und bei den medizinischen Fachschriftstellern vom *Corpus Hippocraticum* bis in die byzantinische Zeit mit vielen Hundert Belegen vertreten ist, die jedoch in den umfangreichen astrologischen Werken des Ptolemaios, des Valens und des Paulos Alexandrinus überhaupt nicht vorkommt. Auch der seit Aristoteles belegte medizinische Fachbegriff ἔκτεξις oder das seit Hippokrates belegte Simplex τέξις hätten vollauf genügt, die Geburt semantisch eindeutig von der Zeugung abzugrenzen und zugleich die Assoziation mit dem Entstehen (γίγνεσθαι) fernzuhalten. Die Frage nach den Gründen der Wahl von ἐκτροπή erscheint umso berechtigter angesichts der Tatsache, dass die Astrologen andere gynäkologische Fachbegriffe, die der Geburt thematisch sehr nahe stehen, übernommen haben und an Dutzenden von Stellen verwenden, z.B. ἐκτρώσκω/ἐκτρωσις/ἐκτρωσμός für die Fehlgeburt oder ἐμβρυοτομέω/ἐμβρυοτομία für die operative Zerstückelung des in der Gebärmutter abgestorbenen Fötus. Es gilt also

⁴⁶ Paul. Alex., 33 p. 89,14-16 (wörtlich übernommen von Rhet., 6,37,6; vgl. ebd. 6,55,55 als Teil einer Ανακεφαλαίωσις τῆς Παύλου Εἰσαγωγῆς die Notiz: καὶ ὅτι ἐκτροπή λέγεται ἢ τῆς ἀποκυητικῆς ἡμέρας ὠροσκοποῦσα μοῖρα). Vgl. *LSJ* s.v. ἐκτροπή II.6.b (mit der ungenauen Bedeutungsangabe „= ὠροσκόπος“) und *DGE* s.v. ἐκτροπή B.III.2 (mit der falschen Bedeutungsangabe „parte del horoscopo correspondiente al día del nacimiento“). Mehr zu der Paulos-Stelle unten, Punkt 13.

⁴⁷ Wahrscheinlich finden sich noch weitere relevante Vokabeln.

zu prüfen, in welchem Verhältnis der astrologische Fachterminus zu den älteren, nicht-astrologischen Wortbedeutungen von ἔκτροπή steht, inwiefern die Geburt als eine –so wörtlich– ‘Aus-Wendung’ verstehbar ist⁴⁸ und was die aus der Antike, dem Mittelalter und der Frühen Neuzeit erhaltenen Paraphrasen, Kommentare und Übersetzungen zum Verständnis des Fachbegriffs ἔκτροπή beitragen. Eine systematische Untersuchung dieser Art würde hier zu weit führen. Es seien jedoch als Anregung und ohne Anspruch auf eine endgültige Lösung der gestellten Aufgabe die folgenden Punkte formuliert, die der Verifizierung und Ergänzung bedürfen:

1. Die älteste (seit dem 5. Jh. v.Chr.) und am häufigsten belegte Wortbedeutung von ἔκτροπή ist, abstrakt formuliert, die aktive oder passive Fortbewegung von einer Richtung, das heißt konkret vor allem die Ableitung eines Wasserlaufs oder das Abbiegen von einem Weg⁴⁹.

2. (a) ἔκτροπή bezeichnet anscheinend niemals den Übergang von physischer Inklusion zu Separation; mit anderen Worten: Es bezeichnet niemals das Hinausbefördern eines wie auch immer gearteten materiellen Objekts aus einem wie auch immer gearteten größeren Körper oder Hohlraum mit dem Ergebnis der Trennung. ἔκτροπή ist also nicht synonym mit ἐκβολή⁵⁰. (b) Insbesondere gibt es anscheinend keinen einzigen Beleg bei gynäkologischen Fachschriftstellern für die Verwendung des Substantivs ἔκτροπή oder des Verbs ἐκτρέπειν im aktiven Sinn von Gebären oder im passiven Sinn von Geborenwerden.

3. Dennoch scheint es sich bei der astrologischen ἔκτροπή irgendwie um ein Hinausbefördern des Fötus aus dem Mutterleib zu handeln. Das legt jedenfalls ein Exzerpt des Stobaios aus der Schrift des Porphyrios Περὶ τοῦ ἐφ’ ἡμῖν nahe, in dem Porphyrios im Rahmen einer astrologischen Deutung des Schlussmythos der platonischen *Politeia* Empfängnishoroskopie und Geburtshoroskopie einander gegenüberstellt. Die Geburt heißt dort ἡ ἐκ γαστρὸς ἔκτροπή⁵¹. Diese Formulierung ist al-

⁴⁸ Die Drehung des Fötus aus der Steißlage in die Schädelage kann mit ἔκτροπή jedenfalls nicht gemeint sein, da diese Drehung in der Regel bereits mehrere Wochen vor der Geburt stattfindet.

⁴⁹ Vgl. *LSJ* s.v. ἔκτροπή I–II.2.b und *DGE* s.v. ἔκτροπή A.I.1–A.II.2.

⁵⁰ Belege für ἐκβολή ἐμβρύων bieten Diosc. *Ped., mat. med.* 3,121,2. 3,150,2. Oribas., *ecl. med.* 143,1.

⁵¹ Porph., *frg.* 271,95–100 SMITH (ap. Stob., 2,8,42): Εἰ μὴ τις τὴν μὲν κατὰ τὴν σποράν ὠροσκοπίαν [ὠρασκοπίαν per lapsum typographicum SMITH] τοῦ ἀνθρώπου ἢ κυνὸς ἐλέσθαι ἐμφαίνειν τὸν κληρὸν εἶποι, τὴν δὲ τῆς ἐκ γαστρὸς ἔκτροπῆς ὠροσκοπίαν τοῦ δευτέρου βίου καὶ ἐπὶ τῷ προαιρεθέντι ἐνδεικνύει τὴν αἴρεσιν. WILBERDINGS Übersetzung (2011, p. 146) von τὴν δὲ τῆς ἐκ γαστρὸς ἔκτροπῆς ὠροσκοπίαν mit “the observation of the horoscope at the moment of birth” lässt ἐκ γαστρὸς unübersetzt und ist bzgl. ὠροσκοπίαν (ebenso wie seine Anm. 63 auf S. 153) abzulehnen (richtig wäre, wie im ersten Teil des Satzes, “the observation of the ascendant”).

lerdings mit Vorsicht zu bewerten, da sie in der gesamten griechischen Literatur ohne Parallele ist. Falls sie wirklich auf Porphyrios zurückgeht, verdient sie unsere Beachtung, da Porphyrios eine astrologische *Isagoge* verfasst hat⁵² und mit astrologischer Terminologie vertraut war. Wir können jedoch nicht mit Sicherheit die Möglichkeit ausschließen, dass Porphyrios an der zitierten Stelle nur von ἐκτροπή sprach und erst der an Physik und Ethik interessierte Stobaios (5. Jh. n.Chr.), der (soweit wir wissen) nichts von Astrologie verstand, den Begriff ἐκτροπή für erläuterungsbedürftig hielt und *suo Marte* ἐκ γαστρὸς ergänzt hat.

4. Bei genauerer Prüfung zeigt sich, dass ἐκτροπή in anatomischem Kontext stets die Verlagerung eines Körperteils von innen nach außen bezeichnet, ohne dass es jedoch zu einer Separation kommt. So betont zum Beispiel Soran, der sogenannte Gebärmuttervorfall (*prolapsus uteri*) sei nur eine Ausstülpung (ἐκτροπή), nicht eine Ablösung oder Abtrennung der Gebärmutter: Πρόπτωσης ὑστέρας λέγεται ἡ τῆς ἐκτροπῆς περὶ τὴν μήτραν ἀπειλή· οὐ γάρ, ὥς τινες ὑπολαμβάνουσιν, ἀπολυθεῖσα ἡ μήτρα τῶν προσφύσεων ὅλη προπίπτει (οὐδὲ γὰρ ἀποκαταστῆναι δύναται, <ἐὰν τοιαύτη γένηται> πρόπτωσις)⁵³. Auch Hämorrhoiden im fortgeschrittenen Stadium wurden als Ausstülpungen (ἐκτροπαί) bezeichnet⁵⁴. Was das Tierreich betrifft, beschreibt Aristoteles ein von der modernen Forschung nicht sicher identifiziertes Meereslebewesen, das in der Lage sei, nach dem Verschlucken eines Angelhakens sein Inneres nach außen zu wenden und danach, wenn der Angelhaken herausgefallen sei, wieder zurück nach innen zu wenden⁵⁵.

5. Wendet man diesen Befund auf die Geburt eines Kindes an, so kann man die Bewegung des Fötus aus der Gebärmutter hinaus ins Freie, solange der Fötus durch die Nabelschnur mit dem Leib der Mutter verbunden bleibt, als eine ähnliche Ausstülpung auffassen, auch wenn die Vorstellung seltsam und erklärungsbedürftig ist (mehr dazu im Folgenden). Der einzige mir bekannte Beleg für ἐκτροπή oder ἐκτρέπεσθαι im Kontext der Geburt betrifft signifikanterweise nicht eine erfolgreiche Entbindung (= Separation!), sondern eine schwere Komplikation, die Marcus Dia-

⁵² Zur Echtheit dieser von BOER – WEINSTOCK, 1940 edierten Schrift s. HEILEN, 2015, S. 24, Anm. 95.

⁵³ Soran., *gyn.* 4,35,1. Vgl. z.B. Galen. *de usu part.* IV 159,13-14 KÜHN: νόησον δέ μοι πάλιν ἐκτροπομένην τε ἅμα καὶ προπίπτουσαν ἕξω τὴν μήτραν.

⁵⁴ Z.B. Paul. *Med., epit.* 6,79,1. Vgl. das bedeutungsgleiche lateinische Lehnwort *ectropa* (mehr dazu unten in Anm. 92). Es gibt auch Formulierungen mit Hilfe des Verbs ἐκτρέπεσθαι, z.B. Dioscur. *de simpl. med.* 1,203,1 κατέχει δὲ καὶ οὐκ ἔῃ ἐκτρέπεσθαι αὐτάς (sc. τὰς αἰμορροΐδας). Zu weiteren Arten anatomischer ἐκτροπαί (speziell des Augenlides) s. *LSJ* s.v. ἐκτροπή II.7 und *DGE* s.v. ἐκτροπή B.I.

⁵⁵ Arist., *hist. anim.* 621a6-9 Ἦν δὲ καλοῦσι σκολόπενδραν, ὅταν καταπίῃ τὸ ἄγκιστρον, ἐκτρέπεται τὰ ἐντὸς ἐκτὸς, ἕως ἂν ἐκβάλῃ τὸ ἄγκιστρον· εἴθ' οὕτως εἰστρέπεται πάλιν ἐντὸς.

conus (5. Jh. n. Chr.) in seiner Vita des Heiligen Porphyrios (des Bischofs von Gaza) als Vorgeschichte einer wundersamen Rettung von Mutter und Kind so beschreibt:⁵⁶

Τὸ βρέφος αὐτῆς οὐκέτι κατὰ φύσιν ἐξήκει, ἀλλ' ἐξετράπη (!) εἰς τὸ παρὰ φύσιν, καὶ χαλάσαν τὴν μίαν χεῖρα οὐκ ἠδύνατο (sic) τὸ ὑπόλοιπον σῶμα κατενεχθῆναι· ἦν γὰρ πλάγιον ἐν τῇ γαστρὶ καὶ οὐκ ἴσχυον αἱ μαῖαι εἰς τὸ κατὰ φύσιν αὐτὸ μεταγαγεῖν. Ἦν δὲ ἡ ὀδύνη ἄφατος προσγινομένη τῇ γυναικί, τῶν κατὰ ὄραν ὀδυνῶν τὸ βρέφος ὠθουσῶν [...] Ἀλλὰ καὶ οἱ ἰατροὶ ἠβουλήθησαν αὐτὴν ἐμβρυοτομήσαι (κτλ.).

Ihr⁵⁷ Kind kam nicht mehr auf naturgemäße Weise aus dem Leib, sondern hatte sich in eine unnatürliche Lage gedreht, und da es eine Hand herausgestreckt hatte, konnte der übrige Körper nicht herausgebracht werden. Es lag nämlich schief im Bauch, und die Hebammen konnten es nicht in die naturgemäße Lage bringen. Die Frau litt unaussprechliche Schmerzen, da die Wehen das Kind stündlich voranstießen [...]. Die Ärzte wollten ihr sogar das Ungeborne im Leib zerschneiden (usw.).

Das Kind wurde hier also zuerst partiell und widernatürlich 'von innen nach außen gekehrt' (ἐξετράπη). Angeblich dauerte die Komplikation sieben Tage an, ehe das Kind doch noch lebend zur Welt kam.

6. Was könnte also die Astrologen bewogen haben, die Geburt unter Verwendung von ἐκτροπή als Ausstülpung zu bezeichnen, als einen Vorgang, bei dem der Fötus von innen nach außen gekehrt wird? Eine mögliche Antwort verdanken wir Frommhold, die zwar die Begriffsgeschichte von ἐκτροπή nicht untersucht hat und die soeben angeführten Quellen nicht kennt, aber zum einleitenden Satz des ptolemäischen Kapitels über Zeugung und Geburt Stellung genommen hat. Dieser lautet: Ἀρχῆς δὲ χρονικῆς ὑπαρχούσης τῶν ἀνθρωπίνων τέξεων⁵⁸ φύσει μὲν τῆς κατ' αὐτὴν τὴν σποράν, δυνάμει δὲ καὶ κατὰ τὸ συμβεβηκὸς τῆς κατὰ τὴν ἀποκύησιν ἐκτροπῆς, κτλ. (*apotel.* 3,2,1). Dies ist die erste Stelle, an der Ptolemaios den Begriff ἐκτροπή verwendet, und die

⁵⁶ HÜBNER, 2013, pp. 134-137. Insgesamt umfasst diese Wundererzählung dort die Seiten 134-139 (= Kap. 28-30). Die Übersetzung stammt von Hübner; den griechischen Text hat sie von GRÉGOIRE – KUGENER, 1930 übernommen.

⁵⁷ Eine vornehme Frau namens Ailias.

⁵⁸ Es ist zu erwägen, ob nicht statt τέξεων (codd. **VD**) besser γενέσεων (**αMS**) zu lesen ist. Vgl. die Wiedergabe dieser Stelle in der sog. Proklos-Paraphrase (ALLATIUS, 1635, p. 151: γενέσεως) und in der Übersetzung WILHELMS VON MOERBEKE (VUILLEMIN-DIEM – STEEL, 2015, p. 233: *generatio-num*) sowie auch Val., 6,9,2, wo γένεσις ebenfalls als Oberbegriff für ἐκτροπή und σπορά fungiert: πάντοτε γὰρ ἐπὶ πάσης γενέσεως τῆς ἐκτροπῆς τὸ πλάτος ἐκπίπτει ἐπὶ τὴν αὐτὴν μοῖραν ἢν καὶ εἶχεν ἐπὶ τῆς σποράς. Vgl. auch Ptol., *apotel.* 3,2,3: σχεδόν τε δικαίως ἐκείνη μὲν ἂν ὀνομάζοιτο σπέρματος ἀνθρωπίνου γένεσις, αὕτη δὲ ἀνθρώπου.

einzig in der gesamten griechischen Literatur belegte Junktur von ἐκτροπή mit dem seit etwa 100 n.Chr. belegten gynäkologischen Fachterminus ἀποκύσις. Frommhold merkt zu dieser Stelle an: „Die tautologisch erscheinende Formulierung hat Ptolemaios vermutlich gewählt, um den genauen Geburtsmoment bei einem im Regelfall sich länger hinziehenden Geburtsvorgang zu spezifizieren. Der Austritt des Kindes aus dem Mutterleib bezeichnet den konkreten Zeitpunkt der Geburt“⁵⁹. Der Begriff ἐκτροπή würde also der chronologischen Präzisierung dienen und somit durch die astrologische Technik motiviert sein, die die eindeutige Assoziation der Geburt mit einem einzigen aszendierenden Tierkreiszeichen erfordert⁶⁰. Dies ist eine plausible Vermutung, aber ich halte sie aus zwei Gründen für nicht ausreichend, um die Wahl eines so ungewöhnlichen Begriffs zu erklären. Wenn es nur um die chronologische Präzisierung ginge, bliebe zum einen unklar, warum ἐκτροπή nicht in jedem beliebigen Kontext von Geburt Verwendung findet, sondern vorwiegend im Gegensatz zur Empfängnis; zum anderen hätte die Wahl eines unmissverständlichen Begriffs wie ἔξοδος genügt. Das zeigen gynäkologische Belege wie z.B. bei Hippokrates ὑπὸ βίης τῆς ἔξοδου τοῦ ἐμβρύου⁶¹ als auch astrologische Belege wie z.B. in einer Dorotheosparaphrase des Hephaestion, wo es heißt: ὁ τόκος γίνεται τοῦ ἐμβρύου ὀρθίαν τὴν ἔξοδον ποιοῦντος⁶².

7. Gerade hier liegt nun aber meines Erachtens der Schlüssel zum Verständnis der Wahl von ἐκτροπή: Dass dieser Begriff semantisch vage ist, muss kein Nachteil sein; vielmehr sollten wir vielleicht eher in positiver Wendung von semantischer Polyvalenz sprechen. Denn ἐκτροπή erlaubt über die oben dargelegte Bedeutung einer physischen Ausstülpung beziehungsweise einer räumlichen Verlagerung von innen nach außen hinaus metaphorische Assoziationen, die eine erhebliche Bereicherung ausmachen. Ein erstes Indiz dafür gewinnen wir aus der sogenannten Proklos-Paraphrase, die Leo Allatius 1635 mit einer lateinischen Übersetzung herausgegeben hat⁶³. Der wahrscheinlich nicht mit Proklos identische Verfasser dieser Paraphrase, dessen Intention es ist, eine leichter verständliche Version des schwierigen Originaltextes der ptolemäischen Ἀποτελεσματικά zu bieten, überschreibt das Kapitel 3,2 wie folgt: Περὶ σπορᾶς καὶ ἐκτροπῆς ἥτοι ἀποτέξεως, καθ’ ἣν τὸ ζῷον ἐφ’ ἐτέραν

⁵⁹ FROMMhold, 2004, S. 11, Anm. 43. Ihrem folgenden Verweis auf *LSJ* s.v. ἐκτροπή II.6.a stimme ich jedoch aus den oben (bei Anm. 40) genannten Gründen nicht zu.

⁶⁰ Ein Tierkreiszeichen geht in ca. zwei Stunden auf, der gesamte Geburtsvorgang dauert jedoch oft erheblich länger.

⁶¹ Hippocr., *de mul. aff.* 1,39 pp. VIII 94/96 LITTRÉ.

⁶² Heph., *app.* 1,6 = Heph., *epit.* 4,88,6 = Dor., p. 325,15-16 PINGREE.

⁶³ Siehe dazu HEILEN, 2010, pp. 62-65 und HEILEN, 2015, S. 8, Anm. 38 (mit weiterer Literatur).

ἐκτρέπεται ζωὴν ἐξελθὸν τῆς μήτρας⁶⁴. Der von ἐκτροπῆς ἦτοι ἀποτέξῃως abhängige Nebensatz (‘wobei das Lebenwesen sich, die Gebärmutter verlassend, einem anderen Leben zuwendet’) ist meines Wissens die einzige antike metaphorische Deutung des astrologischen Fachbegriffs ἐκτροπή. Der Verfasser gibt nicht zu erkennen, ob er hier eine bloße Vermutung ausspricht oder ein aus einer heute verlorenen Quelle gewonnenes Wissen mitteilt. Jedenfalls scheint er das Verlassen der Gebärmutter als ein Abbiegen vom zuvor verfolgten Lebensweg und als das Einschlagen eines neuen Lebensweges zu interpretieren. Wenngleich der Begriff des Weges (ὁδός) in der zitierten Überschrift nicht explizit vorkommt, ist er doch in der Richtungsangabe ἐφ’ ἑτέραν ζωῆν, die die Grundbedeutung von ἐκτροπή erfordert (s.o. Punkt 1), impliziert⁶⁵.

8. Die metaphorische Deutung des Fachbegriffs ἐκτροπή setzt, wie es scheint, nicht nur den Rekurs auf die alte Metapher vom Weg des Lebens⁶⁶ voraus, sondern auch, dass die Schwangerschaft aus speziell astrologischer Perspektive als ein gemeinsamer Lebens- und Schicksalsweg von Mutter und Embryo verstanden werden kann. Diese Bedingung dürfte man wohl, selbst wenn keine expliziten antiken Belege zu finden wären, aus der Natur der Sache heraus als erfüllt ansehen, denn alles, was der Mutter während der Schwangerschaft widerfährt, insbesondere existentielle Gefahrensituationen wie Hunger, Seuchen, Schlangenbisse, einstürzende Häuser, Risiken der Seefahrt (usw.) widerfährt zugleich dem ungeborenen Kind. Aber es gibt auch explizite Belege in astrologischen Texten: So heißt es in einem aus alten Quellen schöpfenden Kapitel des Rhetorios, der 12. Ort der Dodekatropos bedeute all das, was sowohl der Mutter als auch dem Fötus vor der Geburt widerfahre, da das den 12. Ort einnehmende Tierkreiszeichen vor der Geburt aufgehe: Ὁ δωδέκατος τόπος καλεῖται κακοδαιμόνημα καὶ προαναφορὰ τοῦ ὠροσκόπου καὶ μετακόμμιος. σημαίνει τὰ περὶ ἐχθρῶν καὶ δούλων καὶ τετραπόδων καὶ πάντα τὰ πρὸ τῆς ἀποκυητικῆς ὥρας ἀποτελούμενα καὶ τῇ μητρὶ καὶ τῷ τεχθησομένῳ, ἐπειδὴ πρὸ τῆς τοῦ βρέφους ἐκκρίσεως [var. I. ἐκτροπῆς] τοῦτο τὸ ζῳδιὸν ἀνέτειλε. Κρόνου δὲ τόπος ἐκλήθη, καθὸ διὰ τῆς προχοῆς τῶν ὑδάτων ἐκκρίνεται τὸ βρέφος κτλ.⁶⁷ Weitere Belege dafür, dass

⁶⁴ ALLATIUS, 1635, p. 151. Die Worte καθ’ ἣν – τῆς μήτρας sind auch in die Handschriften **AB** der Ptolemaiosüberlieferung eingedrungen (so Hübner im Apparat zu Ptol., *apotel.* 3,2,1 lin. 55; ein Lapsus ist seine Angabe ebd., in dem Wort μήτρας biete die Paraphrase -τερ- statt -τρ-).

⁶⁵ Entfernt vergleichbar ist Ps.-Macar., *hom.* 10,3 πολλοὶ εἰσέρχονται εἰς τὴν σαγήνην καὶ οἱ μὲν συμφωνοῦντες τῇ χάριτι ἐξελθοῦσι καὶ εἰσέρχονται εἰς τὴν ζωὴν, οἱ δὲ ἐκτρέπονται καὶ ἀπέρχονται εἰς ἀπώλειαν.

⁶⁶ Man denke an die dem Sophisten Prodikos zugeschriebene Fabel von Herakles am Scheideweg und viele andere klassische Belege. Siehe die monographischen Untersuchungen von BECKER, 1937, und MESSIMERI, 2001.

⁶⁷ Rhet., 5,57,1-3 (= *CCAG* VIII 4, 1921, pp. 126,16-127,3). Den gleichen Gedanken bietet in teilwei-

Mutter und Kind bis zur Geburt das gleiche Schicksal teilen, ließen sich bei gründlicher Suche zweifellos finden⁶⁸, vielleicht sogar in Verbindung mit einer metaphorischen Rede vom gleichen Lebensweg. Dass ferner Mutter und Kind *nach* der Geburt getrennte Lebenswege haben, ist offensichtlich. Insofern spricht astrologisch nichts dagegen, die Geburt als die entscheidene ‘Abbiegung’ oder (um eine deutsche Metapher zu bemühen) ‘Abzweigung’ des Lebenswegs des Kindes zu bezeichnen.

9. Falls der astrologische Terminus ἐκτροπή, wie die obige Untersuchung von Val. 1,21,40 wahrscheinlich gemacht hat⁶⁹, auf ‘Petosiris’ zurückgeht, wäre die Prägung dieses Fachbegriffs als Lebensweg-Metapher ganz im Einklang mit der durch Valens und andere Autoren bezugten Eigenart der ‘Nechepsos und Petosiris’ zugeschriebenen Texte, dass sie mit Absicht dunkel und rätselhaft formuliert waren⁷⁰, so dass das volle Verständnis der Lehren eingeweihten Adepten vorbehalten blieb. Da keiner der anderen oben genannten Begriffe für ‘Geburt’ metaphorisch ist, stellt ἐκτροπή für Schriften mit mystisch-poetischem Offenbarungscharakter eine echte Bereicherung dar. Übrigens ist auch der von ‘Petosiris’ für die Zeugung verwendete Begriff, der ja sehr wahrscheinlich σπορά (bzw. σπόριμος) war⁷¹, eine Metapher (‘Saat’). Wir hätten also zwei korrelative astrologische Fachbegriffe (σπορά – ἐκτροπή), die beide Metaphern sind, wovon aber vermutlich nur die erste bezüglich ihres metaphorischen Gehalts langfristig transparent blieb, während die Transparenz der zweiten teils durch intentionale Verschleierung ihrer *proprie*-Bedeutung⁷², teils durch Katachrese, abnahm oder sogar ganz verloren ging.

10. Die Deutung von ἐκτροπή als Weg-Metapher gewinnt eine zweite Dimension, wenn wir die Geburt als einen ‘Ausweg’, als ein ‘Entrinnen’ aus Mühsal und Todesgefahr deuten. Es gibt dafür anscheinend nur einen einzigen Beleg, der jedoch Beachtung verdient: Aischylos lässt seinen ‘Gefesselten Prometheus’ sagen, keiner der Götter außer ihm

se wörtlich identischem Wortlaut die Handschriftenfamilie δ bei Paul. Alex., 24 (zitiert von BOER, 1958, pp. 71,1-72,15, app. crit.): σημαίνει δὲ πάντα τὰ πρὸ τῆς ἀποκυητικῆς ὥρας ἀποτελούμενα καὶ τῇ μητρὶ καὶ τῷ τεχθέντι, ἐπειδὴ πρὸ τῆς ἐκτροπῆς μέσον (sic) τὸ ζῳδιὸν ἀνατέλλει. Das mit Rhet., 5,57 und Paul. Alex., 24 verwandte Kapitel Firm., *math.* 3,2–13 (zu deren Verwandtschaft s. HEILEN, 2015, S. 1239-1243) ist anders strukturiert und bietet keine allgemeingültigen Aussagen zu den zwölf Orten (auch ebd. 3,2,26 zu Saturn im 12. Ort keine Aussage zu Mutter und Embryo).

⁶⁸ Siehe z.B. Anon. a. 379, *CCAG* V 1 (1904), p. 182,12-14: εἰ δὲ λειψίφωτος τύχη ἢ Σελήνη, ἔτι πλεον τὸ κακὸν ποιήσει καὶ τῇ μητρὶ καὶ τῷ τεχθησομένῳ.

⁶⁹ Siehe oben im Haupttext bei Anm. 34.

⁷⁰ Siehe die Belege (darunter mehrere den Petosiris allein betreffend) bei HEILEN, 2015, S. 559, Anm. 912.

⁷¹ Dafür sprechen alle sieben Zeugnisse der Petosiris-Regel (s.o.).

⁷² Vgl. dazu LAUSBERG, 1990, S. 290 (§ 562).

selbst könne dem Zeus einen Ausweg aus der Mühsal und Gefahr zeigen, die diesem aufgrund einer zukünftigen Ehe und des daraus hervorgehenden Kindes bevorstehe: τοῦνδε μόχθων ἔκτροπὴν οὐδεὶς θεῶν / δύναιτ' ἄν αὐτῶι πλὴν ἐμοῦ δεῖξαι σαφῶς⁷³. Die hiesige Verwendung impliziert, dass sich Zeus auf einem Weg befindet, der ins Verderben führen wird, wenn er nicht rechtzeitig abbiegt⁷⁴. Für uns ist wichtig, dass ἔκτροπή hier in einem Kontext von Zukunftsdeutung (nicht astrologisch, sondern prophetisch) und Kindsgeburt begegnet, den ein 'Vorausdenker' (Προ-μηθεύς!) spricht; mehr noch: Dies ist meines Wissens der einzige antike Beleg für ἔκτροπή in iambischen Trimetern, was gut zu einer Übernahme und Verwendung des Begriffs durch 'Petosiris' in seinen eigenen iambischen Trimetern passen würde. In diesem Zusammenhang ist zu bedenken, dass eine frühere Untersuchung der metrischen Fragmente von 'Nechepsos und Petosiris' gezeigt hat, dass darin auffällige Anklänge an iambische Trimeter der klassischen Tragiker und Komiker enthalten sind, vor allem eine singuläre Parallele zwischen Val., 9,2,2⁷⁵ und Aesch., *frg.* 192,5 Radt (aus dem 'Befreiten Prometheus') ὁ παντεπόπτας Ἥλιος.⁷⁶ Die beiden hier genannten Aischylos-Stellen sind also Indizien dafür, dass 'Petosiris' und/oder 'Nechepsos' für ihre astrologischen Verse speziell auf iambische Trimeter aus klassischen Dramen zurückgegriffen haben könnten, deren Protagonist der zukunftskundige Prometheus war.

11. Neben der bisher erwogenen medialen⁷⁷ metaphorischen Bedeutung von ἔκτροπή als Abzweigung des Lebensweges beziehungsweise rettender Ausweg aus Mühsal und Gefahr könnte man alternativ – wiederum mit Blick auf Punkt 1 (s.o.) – erwägen, ἔκτροπή als passivische Metapher aus dem Bereich der landwirtschaftlichen Bewässerungstechnik zu deuten, vor allem angesichts der für Ägypten zentralen, lebensspendenden Rolle des Nils. Schon in einem Papyrus des 3. Jh. v.Chr. wird die Abzweigung eines Bewässerungskanal als ἔκτροπή bezeichnet⁷⁸. Das Neuge-

⁷³ Aesch., *Prom.* 913-914. Zur Wortbedeutung vgl. LSJ s.v. ἔκτροπή II.1 „turning aside, escape“ und DGE s.v. ἔκτροπή A.I.1 „escapatoria, liberación“ (beide mit Verweis auf den hier zitierten Vers 913). Die Klassifizierung im DGE als primäre Wortbedeutung überzeugt nicht.

⁷⁴ Vgl. erneut den in Anm. 65 zitierten Text des Ps.-Makarios (Symeon).

⁷⁵ Diese Stelle geht einer expliziten Erwähnung von 'Nechepsos und Petosiris' voraus, die Valens eine Textseite später im selben Kapitel bietet: Val., 9,2,7-8 (= Nech. et Pet, *frg.* +12a-b bei HEILEN 2011, S. 33, und 2015, S. 46). Val., 9,2,2 ist eindeutig poetisch gefärbt und sehr wahrscheinlich bereits (noch ohne Verweis auf die Quelle) aus 'Nechepsos und Petosiris' adaptiert. Siehe die ausführliche Begründung bei HEILEN, 2011, S. 59-62.

⁷⁶ Siehe dazu HEILEN, 2010, p. 60, sowie auch die Verweise auf weitere aischyleische Passagen ebd. S. 52 (*Pers.* 357 und 364-365), S. 60 (*Agam.* 554 und *Suppl.* 582) und S. 71, Anm. 250 (*Choeph.* 539).

⁷⁷ Medial im Sinne des Genus verbi ἐκτρέπεσθαι.

⁷⁸ Siehe LSJ s.v. ἔκτροπή II.2.b „branch of a canal“ und DGE s.v. ἔκτροπή A.I.2 „bifurcación en un canal de riego“.

borene wäre in dieser Perspektive also ein ‘Derivat’ der Mutter⁷⁹. Hierzu würden bei oberflächlicher Betrachtung vielleicht auch die oben (Punkt 8) zitierten Worte des Rhetorios (5,57,3) passen, der Fötus werde durch den (auf den Blasensprung folgenden) Abgang des Fruchtwassers ausgeschieden (διὰ τῆς προχοῆς τῶν ὑδάτων ἐκκρίνεται τὸ βρέφος). Gegen eine Derivationsmetaphorik spricht jedoch, dass keine astrologische Relevanz erkennbar ist und meines Wissens auch (anders als im Falle der Weg-Metapher, s.o. Punkt 9-10) keine literarischen Indizien dafür sprechen.

12. Falls die von mir favorisierte Deutung als Weg-Metapher (s.o. Punkt 7-10) das Richtige trifft, ist es möglich, dass ‘Petosiris’ sie explizit erklärt oder den metaphori-schen Sinn durch Verwendung von ἐκτροπή im Zusammenhang mit Weg-Vokabeln wie ὁδός deutlich gemacht hat. Theoretisch bot sich dabei auch die Möglichkeit, zwischen ‘richtigen’ und ‘falschen’ Abzweigungen des Weges zu differenzieren, denn Geburten im achten Schwangerschaftsmonat galten in der antiken Medizin und Astrologie als nicht lebensfähig⁸⁰. Angesichts des beinahe totalen Verlusts der Originaltexte von ‘Nechepsos und Petosiris’ sei hier jedoch von weiteren Spekulationen abgesehen.

13. Zuletzt verdient noch ein potentieller Grund für die Wahl von ἐκτροπή Erwähnung, der nicht in der Geburt selbst liegt, sondern in ihren Begleitumständen. Oben wurde bereits auf die singuläre Aussage von Paul. Alex., 33 p. 89,14-16 hingewiesen, der mitteilt, ἐκτροπή bedeute den am Tag der Geburt aszendierenden Grad (oder Teil?)⁸¹ des Tierkreises, der aus der unsichtbaren Hemisphäre des Kosmos in die sichtbare aufsteige und die Geburt des Fötus steuere: ἐκτροπή δὲ λέγεται ἡ τῆς ἀποκυητικῆς ἡμέρας ὠροσκοποῦσα μοῖρα, ἥτις ἀπὸ τοῦ ἀφανοῦς κόσμου εἰς τὸν ἐμφανῆ ἀνατέλλει καὶ τὴν τοῦ βρέφους γένεσιν οἰακίζει. Diese Aussage ist Teil eines Kapitels über verschiedene spekulative Methoden zur Bestimmung des Aszendenten (Paul. Alex., 33), genauer gesagt: Sie ist Teil der an letzter Stelle referierten Methode gewisser nicht namentlich genannter Autoritäten (ἔτεροι)⁸², die auf zwei

⁷⁹ Zum Stichwort ‘Derivat’ vgl. den theologischen Fachbegriff *derivatio* im Kontext der Trinitätslehre, speziell der Wesensbestimmung des Sohnes Gottes. Die von BÖGEL *ThLL* V.1 col. 635,59-67 s.v. *derivatio* (impr. 1911) angeführten Belege geben aber anscheinend nicht ἐκτροπή, sondern ἀπόρροια wieder.

⁸⁰ Siehe FROMMHOLD, 2004, S. 35f. (weitere Stellen im Index ebd. 290 s.v. ‘Achtmonatskind’).

⁸¹ Je nach dem Alter der Quelle, der Paulos folgt, ist nicht mit Sicherheit auszuschließen, dass μοῖρα hier im Sinne eines ganzen Tierkreiszeichens gebraucht sein könnte. Vgl. z.B. Arat., 716, wo μοῖρα das Sternbild des Stiers bezeichnet. Bei Paulos erlaubt auch der verwunderliche inhaltliche Bezug von μοῖρα auf den ganzen Tag der Geburt (τῆς ἀποκυητικῆς ἡμέρας) statt nur auf die Stunde vorsichtige Zweifel daran, ob μοῖρα dort wirklich ‘Grad’ bedeutet. Oder ist das einhellig überlieferte Wort ἡμέρας eine frühe Verschreibung aus ὥρας?

⁸² Paul. Alex., 33 p. 89,4-22.

Parametern basiert, der Geburtsstunde (κατὰ τὴν γεννητικὴν ὥραν) und dem Zeugungstag (κατὰ τὴν σπορίμην ἡμέραν)⁸³. Offenbar hatten die von Paulos zitierten Urheber dieser Methode im Folgenden das Wort ἔκτροπή gebraucht⁸⁴, was Paulos zum Anlass nimmt, diesen Begriff mit den oben zitierten Worten zu erklären⁸⁵. Es ist schwer zu entscheiden, ob es sich bei dieser ungewöhnlichen Wortbedeutung um eine Metonymie oder um eine Metapher handelt. Eine Metonymie liegt vor, falls hier ein Wort, das eigentlich ‘Geburt’ bedeutet, für den gleichzeitig mit der Geburt aszendierenden Tierkreisgrad verwendet wird. Eine Metapher liegt vor, falls das Auftauchen eines Tierkreisgrades aus dem unsichtbaren Bereich des Kosmos in den sichtbaren Bereich als eine ‘Geburt’ gedeutet wird, so als wäre die unsichtbare Hemisphäre der Leib einer kosmischen Mutter. Das würde die Analogie zwischen Mikrokosmos und Makrokosmos betonen, in denen gleichzeitig zwei Geburten stattfinden, die beide einen Übergang aus der Dunkelheit ins ‘Licht der Welt’ bedeuten und die durch individuelle Charakteristika sowohl des zur Welt kommenden Menschen als auch des aufgehenden Tierkreisgrades in enger Beziehung zueinander stehen⁸⁶. Darüber hinaus würde die oben nachgewiesene physische Grundbedeutung von ἔκτροπή, eine Ausstülpung beziehungsweise ein Von-innen-nach-außen-Wenden, bei dem es aber nicht zu einer Separation kommt, gut zur Drehung des Tierkreises passen, dessen Teile nach ihrem Aufgang und ihrer Kulmination schließlich in den ‘Schoß’ der unteren Hemisphäre zurücksinken. Inwiefern die hier erwogene Metaphorik der von Paulos gebotenen Definition wirklich zugrunde liegt, werden vielleicht zukünftige Untersuchungen astrologischer (speziell poetischer) Beschreibungen der zodiakalen Aszension zu klären vermögen. Für die hiesige Fragestellung möge es genügen, auf eine weitere po-

⁸³ Ebd., p. 89,6-8.

⁸⁴ Ebd., p. 89,12 κατ’ ἔκτροπήν.

⁸⁵ Es ist möglich, dass diese Definition nicht *ad hoc* von Paulos selbst formuliert wurde, sondern wenigstens teilweise den Wortlaut einer von den zitierten Autoritäten gegebenen Definition bewahrt. Dafür sprechen jedenfalls die Schlussworte γένεσιν οιακίξει. Dieser Ausdruck basiert auf der auch aus anderen Quellen bekannten Metapher des Aszendenten als Steuerruder (οἶαξ, vgl. dazu HEILEN, 2015, S. 643-644), ist jedoch in seinem Wortlaut (speziell durch die Verwendung des Verbs οιακίξειν) in der gesamten griechischen Literatur singular.

⁸⁶ Eine ähnliche Metaphorik machte sich Tarutius von Firmum in seinen spekulativen Horoskopen der Empfängnis und der Geburt des Romulus zunutze, indem er unterstellt, die Empfängnis des (aus seiner Sicht) für die Weltgeschichte so bedeutenden Stadtgründers habe gleichzeitig mit einer Sonnenfinsternis stattgefunden, seine Geburt hingegen gleichzeitig mit dem Aufgang der Sonne: Ταρούτιος [...] ἀπεφίνατο, τὴν μὲν ἐν τῇ μητρὶ τοῦ Ῥωμύλου γεγονέναι σύλληψιν ἔτει πρώτῳ τῆς δευτέρας Ὀλυμπιάδος ἐν μηνὶ κατ’ Αἰγυπτίους Χοιῶν τρίτῃ καὶ εἰκάδι τρίτης ὥρας, καθ’ ἣν ὁ ἥλιος ἐξέλιπε παντελῶς, τὴν δ’ ἐμφανῆ γέννησιν ἐν μηνὶ Θωῶθ ἡμέρᾳ πρώτῃ μετ’ εἰκάδα περὶ ἡλίου ἀνατολάς (Plut., *Rom.* 12,5; vgl. dazu HEILEN, 2007, bes. pp. 51-52).

tentielle Metaphorik hingewiesen zu haben, die die astrologischen Verwendungen von ἐκτροπή begünstigt haben könnte⁸⁷. Im Übrigen verbietet es sich, die oben untersuchte Weg-Metaphorik (s.o. Punkt 7-10) aufzugeben und sich für die Erklärung von ἐκτροπή mit der hier erwogenen metaphorischen Analogie zwischen menschlicher und kosmischer Geburt zufrieden zu geben, weil diese Analogie allein nicht zu erklären vermag, warum ἐκτροπή primär im Kontext der Empfängnisastrologie begegnet.

14. Eine Übersetzung, die der von mir favorisierten Weg-Metapher und zugleich der wörtlichen Bedeutung des physischen Verlassens des Mutterleibs (s.o. Punkt 4-6) gerecht wird, ist wohl kaum möglich. Die größten Anstrengungen, die meines Wissens bisher bezüglich einer angemessenen Übersetzung von ἐκτροπή unternommen wurden, sind die von Leo Allatius (1635), der in seiner Übersetzung der sogenannten Proklos-Paraphrase verschiedene lateinische Wiedergaben bietet, die alle der wörtlichen Bedeutung zuzurechnen sind, wobei Allatius zwischen passiver Deutung (ein Entferntwerden aus dem Uterus) und medialer Deutung (ein Verlassen des Uterus) schwankt⁸⁸. Die übrigen von mir verglichenen lateinischen Übersetzer zeigen sich weniger bemüht, die Wortbedeutung von ἐκτροπή zu präzisieren, denn sie geben diesen Begriff regelmäßig mit *partus* wieder. Dies gilt für Wilhelm von Moerbeke (im besonderen Fall von apotel. 3,2,1 übersetzt dieser ἡ κατὰ τὴν ἀποκώρησιν ἐκτροπή mit *partu ex utero*)⁸⁹ und für Wolfs Übersetzung des anonymen Ptolemaioskommentars⁹⁰. Es bleibt zu prüfen, ob sich (neben Allatius) weitere Belege für interpretierende Übersetzungen in arabischen oder lateinischen Ptolemaiosübersetzungen und -kommentaren⁹¹ oder anderen Übersetzungen

⁸⁷ Genau genommen handelt es sich nicht um eine Metapher, sondern um die metonymische Verwendung einer Metapher, wenn die Metapher für den Aufgang eines Tierkreisteils (‘Ausstülpung’) zur Bezeichnung dieses Tierkreisteils selbst verwendet wird.

⁸⁸ Allatius übersetzt die oben bei Anm. 64 zitierte Überschrift des Kapitels 3,2 als *De conceptu & fœtu edito sive partus exclusione, qua animal e vulva exiens in aliam vitam defertur* (S. 151), dann ἡ κατὰ τὴν ἀποκώρησιν ἐκτροπή (ebd., cf. Ptol., *apotel.* 3,2,1) ebenso wie ἐκτροπή allein (S. 153, 155, 156, vgl. Ptol., *apotel.* 3,2,4, 3,2,7, 3,3,3) insgesamt viermal mit *fœtus exclusio* bzw. *exclusio fœtus*, zwischendurch (S. 152, cf. Ptol., *apotel.* 3,2,3) einmal ἐκτροπή mit *egressus ex utero*, und schließlich die Ausdrücke κατὰ τὸν χρόνον τῆς ἐκτροπῆς und ἐν τῷ τῆς ἐκτροπῆς χρόνῳ (S. 156-157, vgl. Ptol., *apotel.* 3,3,3-4) beide mit *tempore editi fœtus*. Auf diesen Übersetzungen des Allatius beruht die Angabe von Stephanus (verb. Aufl. von DINDORF etc., 1831-1865) s.v. ἐκτροπή (col. 612A): „De fœtus ex utero exitu Procul. (sic) Paraphr. Ptol., p. 156, 157“.

⁸⁹ Siehe die Ausgabe von VUILLEMIN-DIEM – STEEL, 2015.

⁹⁰ Sechs Belege bei WOLF, 1559, pp. 87-90.

⁹¹ Die reichhaltigste verfügbare Liste der zahlreichen relevanten Übersetzungen und Kommentare hat das Münchener Akademieprojekt *Ptolemaeus Arabus et Latinus* erarbeitet (<http://ptolemaeus.badw.de>). Siehe auch HÜBNER, 1998, pp. LII-LIII.

griechischer Astrologenwerke wie z.B. dem *Liber Hermetis* (ed. Feraboli 1994) finden. Dabei sollten auch die Texte der Kritiker der Astrologie berücksichtigt werden.

15. Insbesondere ist zu prüfen, ob die lexikalisch und morphologisch engste mögliche Nachbildung von ἔκ-τροπή als *e-versio* von irgendeinem lateinisch schreibenden Rezipienten astrologischer Texte gewählt wurde. In der medizinischen Fachliteratur wurde diese Möglichkeit jedenfalls genutzt, wie die lateinische Übersetzung des anatomischen Fachbegriffs ἔκτροπή (s.o. Punkt 4) als *eversio* bei Caelius Aurelianus (5. Jh. n.Chr.) zeigt⁹².

16. Eine direkte Entlehnung des astrologischen Fachbegriffs ἔκτροπή ist in der lateinischen Literatur der Antike und des Mittelalters bisher nicht nachgewiesen, ist jedoch angesichts vereinzelter, bis ins 1. Jh. v.Chr. zurückreichender Belege für das Lehnwort *ectropa* in anderen Bedeutungen durchaus denkbar⁹³.

LITERATURVERZEICHNIS

ALLATIUS,

- *Πρόκλου τοῦ διαδόχου παράφρασις εἰς τὴν τοῦ Πτολεμαίου Τετράβιβλον. Procli Diadochi paraphrasis in Ptolemaei libros IV. De Siderum effectioibus, a Leone Allatio è Græco in Latinum conversa*, Lugduni Batavorum, 1635.

BECKER, O.,

- *Das Bild des Weges und verwandte Vorstellungen im frühgriechischen Denken*, Berlin, 1937 (Hermes-Einzelschriften. 4).

BOER, Æ,

- *Pauli Alexandrini elementa apotelesmatica*, ed. Æ[milia] BOER, interpretationes astronomicas add. O[tto] NEUGEBAUER, Leipzig, 1958.

BOER, Æ & WEINSTOCK, ST.,

- *Porphyrii philosophi Introductio in Tetrabiblum Ptolemaei*, edita ab Aemilia BOER et Stephano WEINSTOCK, *CCAG* V 4 (1940), pp. 185–228.

DGE,

- *Diccionario Griego-Español*. Redactado bajo la dirección de Francisco R. ADRADOS, Madrid, 1980– (unvollständig; online: <http://dge.cchs.csic.es/xdge/>).

⁹² Vgl. *ThLL* vol. V.2 col. 1024,47-49 s.v. *eversio* (impr. 1936): „i. q. *prolapsus* (ap. med.): Cael. Aur., *chron.* 2,1,28 si *eversio* vel *inclinatio* fuerit *matricis*, eidem ... *ordinata* *adhibebimus eqs.*“

⁹³ Varro (*Men.* 418) gebraucht *ectropa* im Sinne einer Weggabelung oder einer (an einer Weggabelung gelegenen) Herberge (die genaue Bedeutung der Stelle ist unsicher). Bei dem medizinischen Fachschriftsteller Cassius Felix (5. Jh. n.Chr., cap. 74 p. 179, 1) ist *ectropa* ein anatomischer *terminus technicus* für Hämorrhoiden. Es gibt anscheinend keine gynäkologischen oder astrologischen Belege. Siehe *ThLL* V.2 col. 60,48-53 s.v. *ectropa* (impr. 1931) und *OLD* s.v. *ectropa*. Vitali 1668 bietet in seinem gewaltigen *Lexicon Mathematicum Astronomicum Geometricum*, das auch zahlreiche griechische Begriffe erläutert (siehe z.B. die Lemmata *ecliptica*, *ecnephas*, *ecptosis* ebd. S. 163-165), keinen Artikel *ectropa*. Dasselbe gilt für DU CANGE et al. 1883-1887 (deren Lemma, das ἔκτροπή/*ectropa* alphabetisch und sachlich am nächsten kommt, ist *ectroma* [gr. ἔκτρομα] = ‘Fehlgeburt’).

- DU CANGE, CH. DU F., & AL.,
 - *Glossarium mediæ et infimæ latinitatis*, Niort, 1883-1887 [online: <http://ducange.enc.sorbonne.fr/>].
- FERABOLI, S.,
 - *Hermetis Trismegisti de triginta sex decanis*, cura et studio Simonetta FERABOLI. Translatio Gallica capitum XXIV–XXV cura et studio Simonetta FERABOLI et Sylvain MATTON, Turnholt, 1994 (Hermes Latinus IV 1 = Corpus Christianorum, Continuatio Mediaevalis. 144).
- FROMMHOLD, K.,
 - *Bedeutung und Berechnung der Empfängnis in der Astrologie der Antike*, Münster, 2004 (Orbis antiquus. 38).
- GALLASTRO 4.3: Astronomisch-astrologische Software von Paessler-Software, Erlangen 2003.
- GRÉGOIRE, H. & KUGENER, M. A.,
 - *Marc le Diacre. Vie de Porphyre, évêque de Gaza*, Paris, 1930.
- HEILEN, ST.,
 - “Ancient Scholars on the Horoscope of Rome”, *Culture and Cosmos*, 11/1–2 (2007) 43–68.
 - “Ptolemy’s Doctrine of the ‘Terms’ and its Reception”, in ALEXANDER JONES (Ed.), *Ptolemy in Perspective. Use and Criticism of his Work from Antiquity to the Nineteenth Century*, New York et al., 2010 (Archimedes. New Studies in the History of Science and Technology. 23), pp. 45–93.
 - “Some metrical fragments from Nechepsos and Petosiris”, in *La poésie astrologique dans l’Antiquité*. Textes réunis par Isabelle BOEHM et Wolfgang HÜBNER. Actes du colloque organisé les 7 et 8 décembre 2007 par J.-H. ABRY avec la collaboration d’I. BOEHM, Paris, 2011 (Collection du Centre d’Études et de Recherches sur l’Occident Romain CEROR. 38), pp. 23–93.
 - “The Doctrine of the 3rd, 7th and 40th Days of the Moon in Ancient Astrology”, *MHNH*, 12 (2012) 179–198.
 - Hadriani genitura. *Die astrologischen Fragmente des Antigonos von Nikaia*, 2 Bde., Berlin et al., 2015 (Texte und Kommentare. 43,1–2).
- HÜBNER, A.,
 - *Marcus Diaconus. Vita Sancti Porphyrii. Leben des heiligen Porphyrius*. Eingeleitet und übersetzt von Adelheid HÜBNER, Freiburg et al., 2013 (Fontes Christiani. 53).
- HÜBNER, W.,
 - *Claudii Ptolemaei Αποτελεσματικά*, post F[rantz] BOLL et Æ[miliam] BOER secundis curis ed. Wolfgang HÜBNER, Stuttgart – Leipzig, 1998.
 - “Zur Verwendung und Umschreibung des Terminus ὅροςκόπος in der astrologischen Lehrschrift der Antike”, *MHNH*, 1 (2001) 219–238.
- IDELER, L.,
 - *Ἱατρομαθηματικὰ Ἐργοῦ τοῦ Τριμεγίστου πρὸς Ἀμμωνα Αἰγύπτιον*, ed. Iulius Ludovicus IDELER, *Physici et medici graeci minores*, vol. I, Berlin, 1841, 387–396 (vgl. ebd. 430-440 eine zweite Rezension des gleichen Textes).
- IRBY-MASSIE, G. L. & KEYSER, P. T.,
 - *Greek Science of the Hellenistic Era. A Sourcebook*, London – New York, 2002.
- JONES, A.,
 - *Astronomical Papyri from Oxyrhynchus (P. Oxy. 4133–4300a)*. Edited with Translations and Commentaries by Alexander Jones, 2 Bde., Philadelphia, 1999 (Memoirs of the American Philosophical Society. 233).

KENYON, F. G. (ed.),

- *Greek Papyri in the British Museum*. Catalogue, with Texts, Bd. I, London, 1893.

LAUSBERG, H.,

- *Handbuch der literarischen Rhetorik. Eine Grundlegung der Literaturwissenschaft*, 3. Aufl., Stuttgart, 1990.

LSJ,

- *A Greek-English Lexicon*, compiled by Henry George LIDDELL and Robert SCOTT, revised and augmented throughout by Sir Henry Stuart JONES, with a Revised Supplement ed. by P. G. W. GLARE, Oxford, 1996.

MESSIMERI, E.,

- *Wege-Bilder im altgriechischen Denken und ihre logisch-philosophische Relevanz*, Würzburg, 2001 (Epistemata Philosophie. 290; zugl. Diss. Tübingen, 1998).

NEUGEBAUER, O. & VAN HOESSEN, H. B.,

- *Greek Horoscopes*, Philadelphia, 1959 (Memoirs of the American Philosophical Society. 48; Ndr. 1987).

PINGREE, D.,

- *Dorothei Sidonii carmen astrologicum. Interpretationem arabicam in linguam anglicam versam una cum Dorothei fragmentis et graecis et latinis* ed. David PINGREE, Leipzig, 1976.
- “Antiochus and Rhetorius”, *Classical Philology*, 72 (1977) 203–223.
- *The Yavanajātaka of Sphujidhvaja*, ed., transl. and commented on by David PINGREE, 2 Bde., Cambridge (Mass.) – London, 1978 (Harvard Oriental Series. 48).
- *Vettii Valentis Antiocheni Anthologiarum libri novem*, ed. David PINGREE, Leipzig, 1986.
- “From Alexandria to Baghdād to Byzantium. The Transmission of Astrology”, *International Journal of the Classical Tradition*, 8 (2001) 3–37.

RIESS, E.,

- “Nechepsonis et Petosiridis fragmenta magica”, ed. Ernestus RIESS, *Philologus suppl.*, 6 (1891–1893) 325–394.

ROBBINS, F. E.,

- *Ptolemy, Tetrabiblos*, ed. and transl. by F[rank] E. ROBBINS, Cambridge (Mass.) – London, 1940 (Loeb Classical Library. 435; Ndr. 1994).

ROCHBERG, F.,

- *Babylonian Horoscopes*, Philadelphia, 1998 (Transactions of the American Philosophical Society. 88,1).

SMITH, A.,

- *Porphyrrii Philosophi fragmenta*, ed. Andrew SMITH fragmenta Arabica David WASSERSTEIN interpretante, Stuttgart – Leipzig, 1993.

STEPHANUS, H. & al.,

- *Θησαυρὸς τῆς Ἑλληνικῆς γλώσσης. Thesaurus Graecae Linguae*, ab Henrico Stephano constructus. Post editionem anglicam novis additamentis auctum, ordineque alphabetico digestum tertio ediderunt Carolus Benedictus Hase, Guilelmus Dindorfius et Ludovicus Dindorfius, 9 Bde., Paris, 1831–1865 (Ndr. Graz 1954).

TLG,

- *Thesaurus Linguae Graecae* (<http://stephanus.tlg.uci.edu>).

VITALI, G.,

- *Lexicon Mathematicum Astronomicum Geometricum*. Ristampa anastatica dell'edizione parigina del 1668 a cura di Giuseppe BEZZA. Con una prefazione di Ornella POMPEO FARACOVÌ, La Spezia, 2003 (Medium Coeli. Testi filosofici e scientifici dei secoli XVI e XVII. 2).

VUILLEMIN-DIEM, G. & STEEL, C. (eds.),

- *Ptolemy's Tetrabiblos in the Translation of William of Moerbeke. Claudii Ptolemaei Liber Iudicialium*, ed. by Gudrun VUILLEMIN-DIEM and Carlos STEEL with the assistance of Pieter De LEEMANS, Leuven 2015 (Ancient and Medieval Philosophy ser. 1. 19).

WILBERDING, J.,

- *Porphry To Gaurus On How Embryos are Ensouled and On What is in Our Power*. Translated by James WILBERDING, London, 2011.

WOLF,

- *Εἰς τὴν τετράβιβλον τοῦ Πτολεμαίου ἐξηγητῆς ἀνόνομος*. In *Claudii Ptolemaei Quadrupartitum enarrator ignoti nominis, quem tamen Proclum fuisse quidam existimant*, Basel, 1559, pp. 1–180.